

private finanzen
anders

FORAIM Newsletter



Guten Tag,

dies ist ein Newsletter-Magazin, also Achtung, es gibt eine Menge zu lesen. Aber es ist ja auch eine Menge geschehen in der Welt. Wie es mit der Inflation weiter gehen könnte, und was die Inflation für Ihre Geldanlage bedeutet, erfahren Sie am Ende dieses Newsletters: Zurück in die 70-iger Jahre.



70-iger Jahre:
Inflation, Ölkrise

Was damals geschrieben wurde, was heute gelten könnte.

Bilder: Art Treasures, (je Valley cc umglick), PhotoWise cc Pixabay

Davor berichten wir zum Thema Immobilien, über einige Innovationen im Bereich der Versicherungen, etwas zu Geldanlagen und geben zum Schluss zwei Tipps zum Thema Steuern.

Lesen Sie in diesem Newsletter-Magazin:

VERSICHERUNGEN:

- Wenn Ihre Zähne durch Ihre Private Krankenversicherung nicht ausreichend geschützt sind
- Weniger Stress, wenn die Hausratversicherung mal nicht zahlen will
- Die nicht versicherbare Lücke einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung schließen

IMMOBILIEN:

- Welche Immobilienarten lohnen sich heute überhaupt?
- Innovativ: Mehr Schutz bei Finanzierung der privat genutzten Immobilie

GELDANLAGEN:

- Nur in die Sahnestücke einer privaten Rentenversicherung investieren
- Was geschieht auf den Märkten?

FINANZWELT (Inflation)

- Zurück in die 70-iger Jahre?

TIPPS ZUM THEMA STEUERN:

- Unwetter und dann die Schäden: Das Finanzamt hilft, aber nur wenn Sie mitmachen
- Kaum zu glauben: Jetzt macht es der Fiskus Ihnen einfacher, den Menschen in der Ukraine zu helfen

VERSICHERUNGEN

Wenn Ihre Zähne durch Ihre Private Krankenversicherung nicht ausreichend geschützt sind



„Vielleicht teurer, aber naja zumindest umfassend versichert.“ So denken wahrscheinlich viele, die privat krankenversichert sind. Bis dann ein größerer Zahnersatz ansteht. Hier erstatten die meisten Privaten Krankenversicherung nur 60% bis 80% der Kosten.

Bisher gab es nur für gesetzlich Krankenversicherte Angebote, um zu einer vollen Kostenerstattung zu kommen. Neu ist jetzt ein Angebot der Würzburger Versicherungs-AG. Damit können auch privat Krankenversicherte die Kosten für Zahnersatz um zusätzlich 25% versichern. Wer also bei seiner Privaten Krankenversicherung 75% der Zahnersatzkosten versichert hat, kann mit dieser Zusatzversicherung auf eine 100%-ige Erstattung kommen. Die monatlichen Beiträge liegen je nach Eintrittsalter zwischen 6,00 € und 29,50 €.

Weniger Stress, wenn die Hausratversicherung mal nicht zahlen will

Versicherungsbedingungen sind kompliziert. Seitenlang ist geregelt, was versichert ist und was nicht versichert ist. Wenn es dann zum Schaden kommt, muss zunächst einmal nachgeschaut werden, ob der Schaden überhaupt versichert ist



Möglicherweise haben Sie sich aber auch vor Abschluss schon genau über die unterschiedliche Versicherungspakete informiert und genau abgewogen, welche Risiken Sie versichert haben möchten

und welche nicht. Leider kann diese Abwägung aufgrund von Wahrscheinlichkeiten, was Ihnen passieren kann, sich im Schadenfall als falsch herausstellen.

Besser als nach Wahrscheinlichkeiten zu entscheiden ist, Sie sichern sich pauschal gegen alle Risiken für Ihren Hausrat ab. Dies ist möglich mit All-Risk-Versicherungen. Dabei ist „All-Risk“ nur ein klein wenig übertrieben. Es gibt einfach Ereignisse gegen die man sich nicht versichern kann. Aber All-Risk-Versicherungen machen es Ihnen auch hier einfach. Klar, verständlich und abschließend sind die Fälle erläutert, in denen diese Versicherung dann „ausnahmsweise“ nicht leistet.

Die nicht versicherbare Lücke einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung schließen

Wir reden hier von dem Eintritt einer Berufsunfähigkeit. Statista nennt die Zahlen dazu, wie wahrscheinlich es ist, mindestens einmal im Berufsleben berufsunfähig zu werden:



Auch eine vorübergehende Berufsunfähigkeit bringt Lebenspläne durcheinander. Den Großteil des Einkommensausfalls kann und sollte man durch eine private Berufsunfähigkeitsversicherung decken. Aber in der Regel ist es nach den Bedingungen der Versicherungen nicht möglich, das gesamte Einkommen abzusichern. Es verbleiben nicht versicherbare Lücken, die häufig dazu führen, dass Sparvorgänge eingestellt werden müssen. Und damit können dann ein Teil der Lebensziele nicht mehr erfüllt werden.

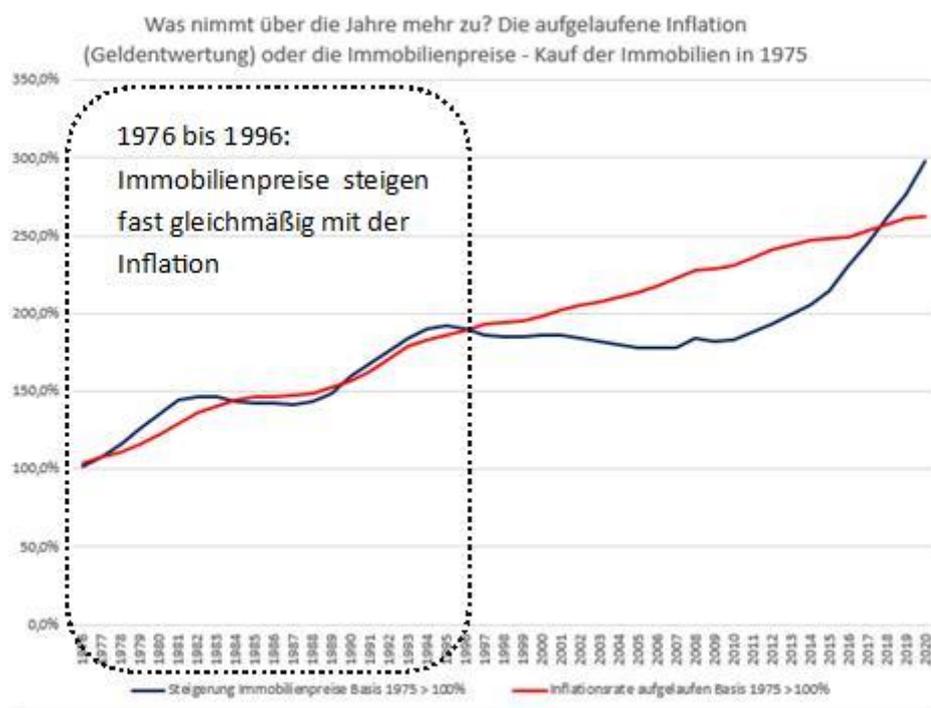
Dass muss nicht sein. Eine ergänzende Versicherung übernimmt im Falle einer Berufsunfähigkeit Ihre regelmäßigen Sparbeiträge bis zu 250 € pro Monat. Sehr empfehlenswert.

IMMOBILIEN

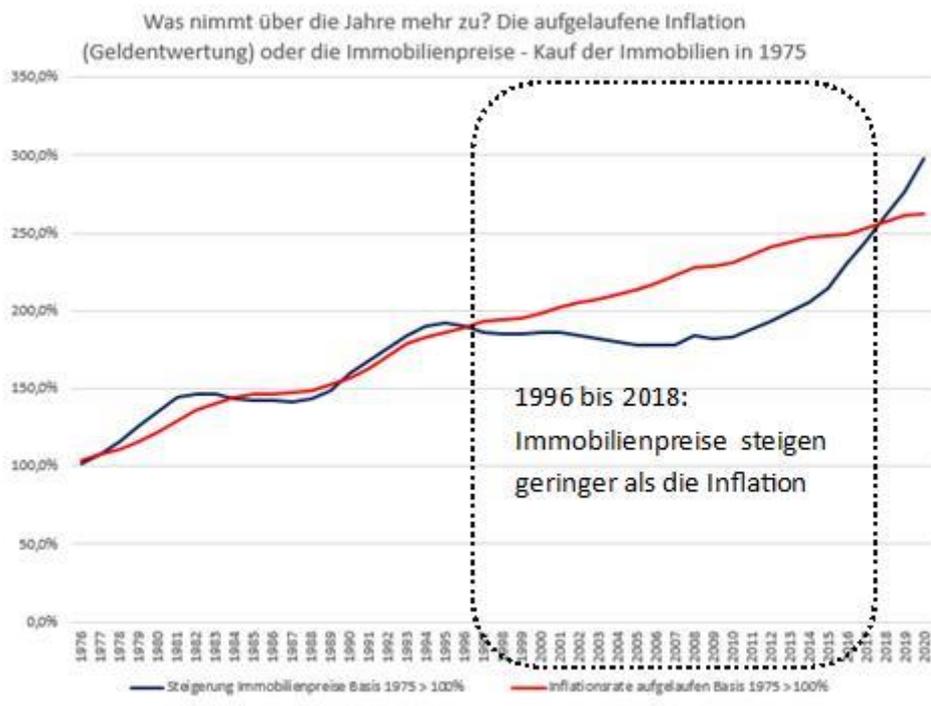
Welche Immobilienarten sich heute überhaupt noch lohnen?

Die Inflation ist da. 2008 und 2009 wurde Ihnen die hohe drohende Inflation durch fast alle Ökonomen angekündigt. Tja, da mussten sie lange warten, um Recht zu bekommen (Wir können uns diese ironischen Bemerkungen ausnahmsweise einmal erlauben, weil wir in 2008/9 klar kommuniziert haben, es würde absehbar – also in den direkt auf 2009 folgenden Jahren keine Inflation geben).

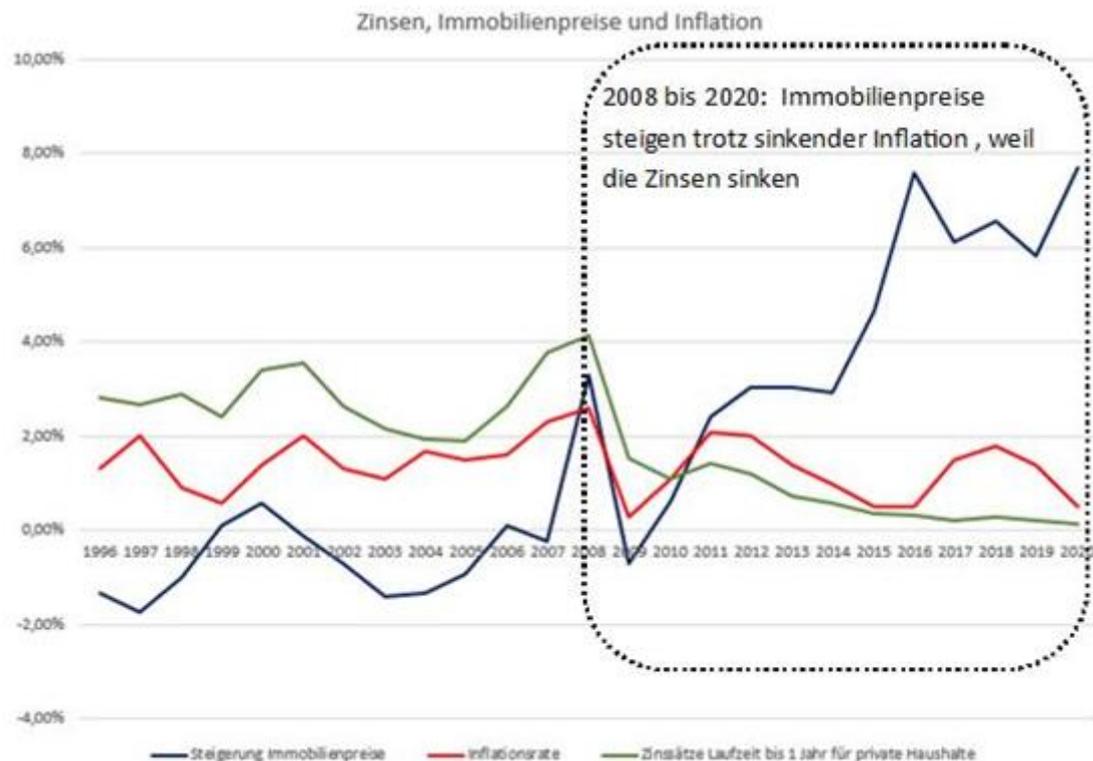
Ein Ausblick in künftigen wirtschaftliche Entwicklungen ist eben manchmal nicht so einfach. Und deshalb gilt es auch zu hinterfragen, ob der Wertzuwachs von Immobilien immer höher ist als die aufsummierte Inflation. Eine Betrachtung der Jahre 1976 bis 2020 zeigt ein anderes Bild. Zunächst hatte sich der Wertzuwachs von Immobilien mit der aufgelaufenen Inflation entwickelt:



Von Mitte der 90-iger Jahre bis 2018 war es aber nicht möglich, den Wertverlust des Geldes durch den Wertzuwachs der Immobilie auszugleichen:



Ein anderes aktuelleres Bild zeigt dagegen, dass Immobilienpreise durch andere wirtschaftliche Größen als nur durch die Inflation viel stärker und auch abrupter beeinflusst werden können. Unabhängig von der Inflation – sogar bei sinkenden Inflationsraten – können Immobilienpreise rasant steigen. Eine solche Situation tritt ein, wenn die Zinsen für Geldanlagen sehr niedrig sind, so wie in den letzten Jahren



Dieser im Zeitvergleich recht plötzliche, aber sehr ausgeprägte Anstieg der Immobilienpreise kann sich ebenso plötzlich in eine Stagnation der Immobilienpreise oder auch sinkende Immobilienpreise ändern, wenn die Zinsen wieder steigen. Steigende Zinsen haben zudem doppelte Auswirkungen auf die Immobilienpreise. Steigende Zinsen erschweren die Finanzierung und damit die Nachfrage nach Immobilien. Und steigende Zinsen machen alternative Geldanlagen im Vergleich zum Kauf einer Immobilie wieder interessanter.

Fakt ist: Immobilienpreise sind aktuell hoch. Der reine Wertzuwachs aus Immobilien kann den Kaufkraftverlust durch die Immobilie zwar nicht immer ausgleichen, aber in etwa besteht zumindest Schutz vor Wertverlust – nicht unbedingt Gewinn - durch die Inflation. Also haben Überlegungen, eine Immobilie als Kapitalanlage zu kaufen, auch heute durchaus eine Berechtigung. Dies gilt insbesondere dann, wenn man zusätzlich zu der vorhergehenden Betrachtung die im Laufe der Zeit vereinnahmten Mieten und etwaige Steuervorteile berücksichtigt. Mit der richtigen Auswahl der Immobilienart lässt sich dann auch ein guter Gewinn zusätzlich zum Inflationsausgleich erreichen. Zwei Strategien versprechen Erfolg:



Langfristig kalkulierbare und konstante Mieteinnahmen ohne Fluktuationen und inflationsangepasste Mieteinnahmen bringen einen zusätzlichen Ertrag über die reine Betrachtung des Wertzuwachses von Immobilien hinaus. All die vorgenannten Kriterien sind bei der klassischen Eigentumswohnung zur Vermietung nicht immer erfüllt. Anders sieht dies bei Pflegeheim-Apartments aus:

- 25-jähriger Mietvertrag
- an die Inflationsrate angepasste Miete
- sehr geringe Nebenkosten. So übernimmt der Mieter in der Regel alle wesentlichen Instandhaltungskosten

Die zweite Möglichkeit eine höhere Gesamtrendite im Bereich der Immobilien zu erzielen, besteht darin eine denkmalgeschützte Eigentumswohnung als Kapitalanlage zu kaufen. Hier winken hohe Steuervorteile und es besteht die Möglichkeit über die KfW nicht rückzahlbare Tilgungszuschüsse zu erhalten. Berücksichtigt man, dass mit einem im Vergleich zum Kaufpreis geringem Eigenkapital die Wohnung gekauft wird, und diese Wohnung nach 10 bis 20 Jahren verkauft wird, so ergibt sich in der Regel ein deutlich höherer Gewinn auf das Eigenkapital im Vergleich zu einer konventionellen Immobilie.

Innovativ: Mehr Schutz bei Finanzierung der privat genutzten Immobilie

Sich das eigene Haus oder die eigene Wohnung zu kaufen, ist der Wunsch vieler. So leben, wie man möchte und nicht einer fremden Person jeden Monat Miete zahlen, sind wesentliche Beweggründe.

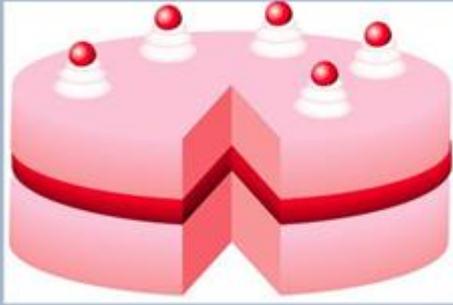
Es ist grundsätzlich auch vernünftig einen wesentlichen Teil des monatlichen Einkommens für die Rückzahlung eines Immobilienkredites zu verwenden und diesen Betrag nicht für die Miete aufzuwenden. Es spricht vieles dafür, dass diese Rechnung auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgeht.



Allerdings: Der Kauf einer Immobilie ist eine Finanzentscheidung mit langfristiger Verpflichtung. Bis zur vollständigen Rückzahlung des Bankkredites vergehen in der Regel 20 bis 30 Jahre. Hier gilt es noch vor dem Kauf der Immobilien möglichst viele Risiken auszuschließen, die in dieser Zeit auftreten können.

Das größte Risiko liegt dabei in einem Fortfall Ihres Arbeitseinkommens in Folge einer Erkrankung. Für die Familie besteht zusätzlich ein Risiko im Todesfall desjenigen Partners, der den wesentlichen Teil des Familieneinkommens erzielt. Mit konventionellen Berufsunfähigkeitsversicherungen lässt sich der notwendige Geldbedarf für die Bedienung des Bankkredites häufig nicht schließen. Hier hilft der Baufinanzierungsschutzbrief weiter. Je nach Laufzeit des Kredites und in Abhängigkeit von Ihrem Eintrittsalter beträgt der monatliche Aufwand hierfür ca. 2,5% der Kreditrate. Dieses Angebot ist unabhängig davon, mit welcher Bank Sie Ihre Immobilie finanzieren.

GELDANLAGEN



Die Verzinsung von Guthaben innerhalb klassischer Lebens- und Rentenversicherungen ist bei den meisten Gesellschaften mager. Es gibt allerdings rühmliche Ausnahmen. Eine Ausnahme bildet zum Beispiel das Versicherungskonto einer weniger bekannten Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit aus Berlin, der Ideal Lebensversicherung a.G.. Einige unserer Kunden haben dort bereits angelegt und sichern sich nach einer überschaubaren Anlaufzeit eine attraktive Rendite mit den Vorteilen von Sparbüchern, wie sie aus der weiter zurückliegenden Vergangenheit bekannt sind.

Diese Gesellschaft kann die gute Rendite aber nur erwirtschaften, weil sie nicht nur in die typischen Anlagen der Versicherungen wie festverzinsliche Wertpapiere und Immobilien investiert.

Einen Schritt weiter geht ein Angebot der Allianz. Um die Verpflichtung aus bestehenden Verträgen erfüllen zu können, legt die Allianz inzwischen über ein Drittel der von ihr in Lebens- und Rentenversicherungen verwalteten Geldanlagen in nicht direkt von der Entwicklung der Börse abhängigen alternativen Geldanlagen an. Ein Konzept wie es ähnlich bereits seit sehr langem im Stiftungskapital der Harvard University umgesetzt wird. Diese alternativen Geldanlagen der Allianz kann man als das Sahnestück oder den wesentlichen Renditebringer der gesamten Geldanlagen der Allianz Lebensversicherung bezeichnen. Privatanleger:innen können sich jetzt direkt mit einer Mindestanlage von nur 10.000 € an diesem Kapital beteiligen.

Was geschieht auf den Märkten?

Um sich eine Meinung zu bilden, ist es hilfreich andere Meinungen zu kennen. Das gilt für uns und auch für Sie. Wir folgen nicht jeder Meinung, beziehen aber prominente Aussagen in unsere Überlegungen ein. Solch prominente Aussagen gab es in letzter Zeit einige:

- Der Harvard Ökonom und ehemalige Chefökonom Kenneth S. Rogoff ließ verlauten: „Perfekter Sturm“

- El-Erian, Wirtschaftswissenschaftler und eine Legende auf den Finanzmärkten meinte jüngst: „Ich würde etwas Geld vom Tisch nehmen.“

Solche Aussage und entsprechende Erläuterungen sammeln wir für Sie auf unserer Homepage in der Kundenzone. Dazu finden Sie auch Aussagen, weshalb die ersten 4 Monate des Jahres 2022 Finanzgeschichte schrieben.

04.05.2021 Harvard Ökonom Rogoff: Perfekter Sturm
Seine Einschätzung: „Die Fed werde die Zinsen auf bis zu fünf Prozent anheben, um die heißeste Inflationphase seit 40 Jahren einzufangen, während die Welt einem „perfekten Sturm“ potentieller Rezessionen in den USA, der Europäischen Union und China gegenüberstehe...“ Er betont aber auch, dass es nicht so kommen müsse. (Quelle hier)

1.05.2021 El-Erian (Legende auf den Finanzmärkten): "Ich würde etwas Geld vom Tisch nehmen"
El-Erian ist Wirtschaftswissenschaftler und ehemaliger Fondsmanager (Kurzvita hier). Er glaubt nicht, dass der Markt schon die Risiken einer Stagflation einkalkuliert hat. Seiner Meinung nach leider sehen es die Fondsmanager anders: „Wenn Sie ein Portfolioverwalter sind und jemand kommt mit dem Vorschlag, dass Sie Aktien reduzieren sollten, werden Sie sagen: 'Wo soll ich hin?'“ sagte El-Erian. „Gehen Sie in Bargeld? Auf keinen Fall. Die Inflation liegt bei 7,9 Prozent, und wir könnten zehn Prozent erreichen. Da wollen Sie nicht hin. Das ist eine garantiert negative Realrendite, Anleihen? Auf keinen Fall, Anleihen befinden sich in der Korrektur“, so El Erian. „Am Ende werden Sie Ihren Anteil an Aktien nicht verringern, sondern sogar erhöhen wollen.“ (Quelle hier) [Unser Kommentar](#): Und damit könnten die Fondsmanager sehr falsch liegen.

Zwischenfazit: Die ersten 4 Monate des Jahres 2022 schreiben Finanz-Geschichte

Für die großen klassischen Finanzmärkte ist nicht nur der April schlecht gelaufen, sondern das ganze Jahr 2022 – bis jetzt Ende April.

FINANZWELT - INFLATION

Zurück in die 70-iger Jahre?

Um zukünftige Entwicklungen in der Welt des Geldes und der Finanzen abzuschätzen, kann ein Blick in die Vergangenheit hilfreich sein. Erkenntnisse aus der Vergangenheit dürfen zwar nicht unkritisch auf die Zukunft fortgeschrieben werden, aber sie zeigen, was alles möglich ist.

Nicht jede/r von Ihnen, der/die diesen Beitrag liest, hat die 70-iger Jahre bewusst erlebt, aber es waren schon besondere Jahre. Zwei Ähnlichkeiten dieser Epoche sind mit der heutigen Situation in der Finanz- und Wirtschaftswelt vergleichbar: Die hohe Inflation und die Krise auf den Ölmärkten.

Welche Folgen sich daraus im Anschluss an die 70-iger Jahre ergeben haben, zeigen wir hier und vergleichen diese mit der aktuellen Situation. Damit haben Sie mehr Möglichkeiten zu erkennen, wie sich die Zukunft entwickeln kann.

Kurzer Rückblick: Ölkrise in den 70-iger Jahren

Die erdölfördernden arabische Länder reduzierten damals ihre Ölproduktion jeden Monat um 5%. Damit verliehen sie ihrer Forderung nach Abzug der Israelis aus besetzten Gebieten Nachdruck. Die Folge: Ölpreise explodierten. Weil aber die erhöhten Preise die Nachfrage nicht so weit reduzierten, dass die reduzierte Ölförderung ausgereicht hätten, um den Bedarf zu decken, wurden von der Politik weitere Maßnahmen wie Autofahrverbote an Sonntagen verfügt.

1. Inflation heute und in den 70-iger Jahren

Im April diesen Jahres betrug die Inflationsrate in Deutschland 7,4%. Für das Gesamtjahr 2022 wird eine Inflation in Höhe von 5,3% erwartet. Im Jahr 1971 hatte die Inflation mit 5,2% fast das gleiche Niveau wie für dieses Jahr erwartet. Betrachten wir die auf 1971 folgenden Jahre, so sehen wir, dass die Inflation im Jahr 1973 ihren Spitzenwert von 7,1% erreichte. Nur einmal in der Geschichte der Bundesrepublik gab es im Jahr 1951 kurzfristig mit 7,6% eine höhere Inflationsrate. Nun muss auch bei hohen Inflationsraten und hohen Steigerungsraten der Inflation nicht zwangsläufig eine Hyperinflation wie zu Zeiten der Weimarer Republik erwartet werden. Denn in der Regel flacht die Inflation irgendwann wieder ab: Die Entwicklung der Inflation in der Bundesrepublik war immer wellenartig (Fachleute reden auch von Inflationszyklen) :



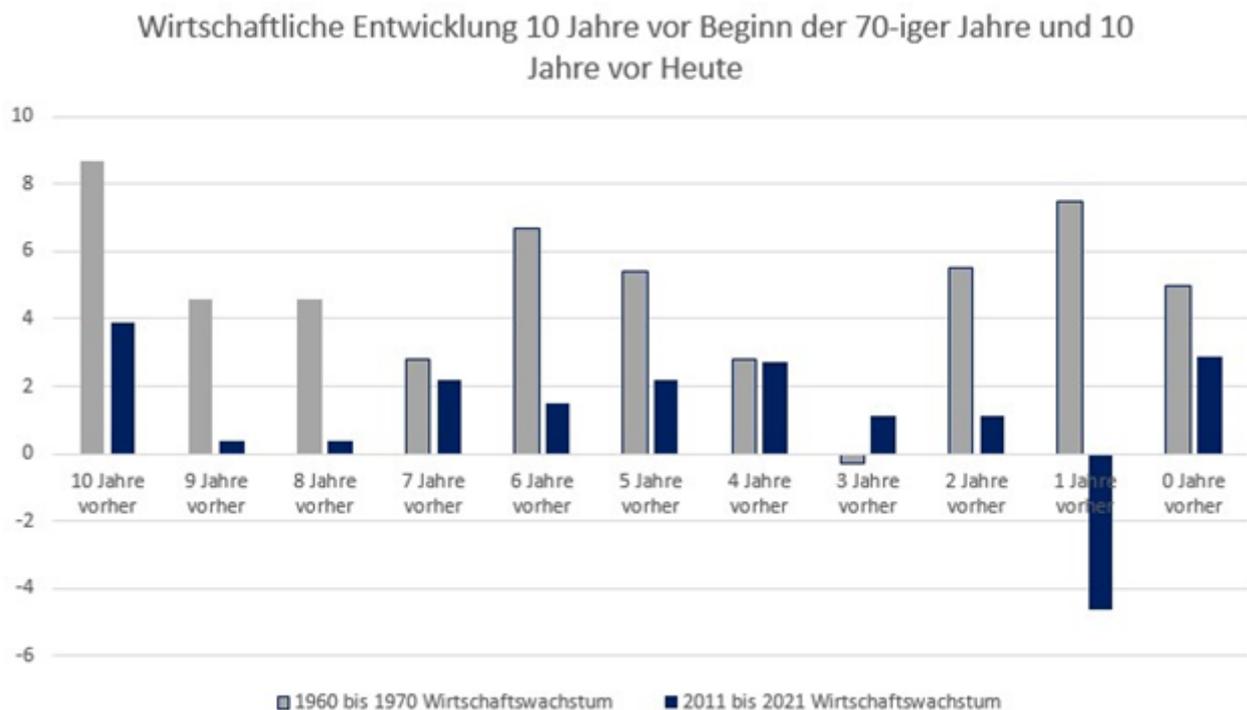
2. Der große Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen heute und den 70-iger Jahren

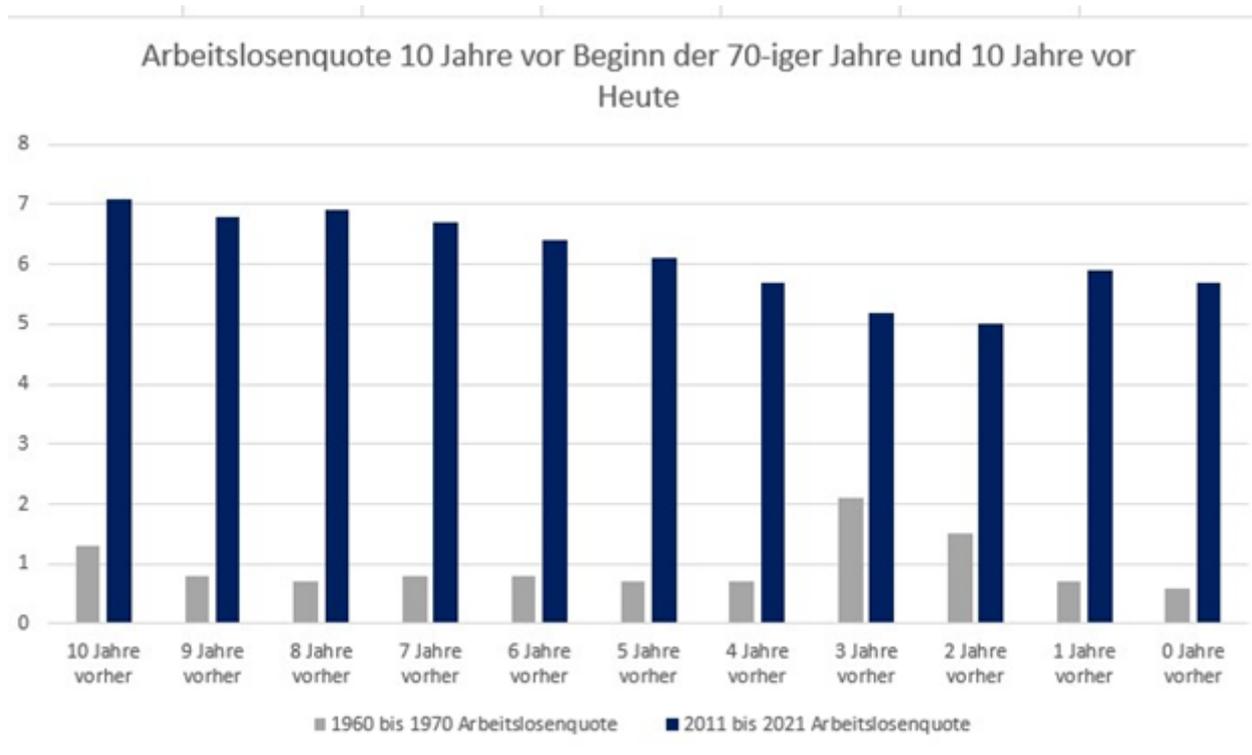
Zweifelsohne bietet sich von daher ein Vergleich der 70-iger Jahre mit dem Jahr 2022 an. Dieser Vergleich ermöglicht es, mögliche zukünftige Entwicklungen abzuschätzen. Welche Bedeutung hatte damals die Inflation für die Entwicklung der Zinsen, Aktien und der Wertentwicklung von Immobilien und Gold? Bei dieser Betrachtung gilt es aber auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der 70-iger Jahre mit dem Jahr 2022 zu beachten.

Um einen kurzen Überblick über die Ausgangslage damals und die aktuelle Lage heute zu gewinnen, gehen wir jeweils 10 Jahre zurück und betrachten einige wesentliche Größen, die die Ausgangslage damals und heute beschreiben.

3. Entwicklung des Wirtschaftswachstum damals und heute

Die Ausgangslage für die hohe Inflation in den 70-iger Jahren war anders als in diesem Jahr. 10 Jahre vor Beginn der 70-iger Jahre war die wirtschaftliche Dynamik wesentlich größer und es gab eine deutlich geringere Arbeitslosenquote.





Hinsichtlich der Ursachen, die zu einer Entstehung der Inflation führen und daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation, streiten sich die Ökonomen. Vielfach wird die Meinung vertreten, durch die Ausweitung der Geldmenge nimmt die Gefahr einer Inflation zu. Nicht wissenschaftlich – und falsch- wird die Ausweitung der Geldmenge als „Gelddrucken“ bezeichnet. Die Inflation kann aber auch durch Knappheit an Gütern (wie heute Öl, Gas und Getreide) und zugleich hoher Nachfrage nach diesen Gütern entstehen. Gibt es nur eine Knappheit auf der Angebotsseite und damit höhere Preise, brauchen nicht zwangsläufig die Preise aller Güter steigen. Verdienen die Menschen nicht genug, um wie bisher all die Dinge zu kaufen, die sie vor der Inflation mit ihrem Einkommen zahlen konnten, steigen eben nicht die Preise aller Güter. Es entsteht also keine „typische“ Inflation.

Nimmt die Knappheit zu, und steigen zugleich die Löhne, so nimmt die Inflation eine besonders starke Dynamik auf. Man spricht hier von der Lohn-Preis-Spirale. Dies war zweifelsohne in den 70-iger Jahren der Fall. Für die Zukunft von heute an, deuten die vorgenannten Zahlen aber nicht darauf hin, dass es zwangsläufig eine Lohn-Preis-Spirale geben muss.



Auf den ersten Blick: Schön, dann besteht auch eine Chance, dass die Inflation nicht lange anhält. Wirtschaft hat aber mehr als eine Seite. Die andere Seite der Medaille ist deutlich weniger schön: Die Knappheit lässt die Preise steigen, die Löhne steigen aber möglicherweise nicht im gleichen Ausmaß. Wenn aufgrund der eingeschränkten Budgets der Verbraucher weniger gekauft wird, geht das Wachstum der Wirtschaft weiter zurück. Damit haben nicht nur die Verbraucher weniger Geld, auch die Unternehmen machen weniger Gewinne. Dies ist das in letzter Zeit häufig beschriebene Szenario der Stagflation. Und hieraus erwachsen andere Folgen für Ihre Geldanlagen und Ihren Vermögensaufbau als bei einer typischen Inflation, die durch eine Lohn-Preis-Spirale gekennzeichnet ist.

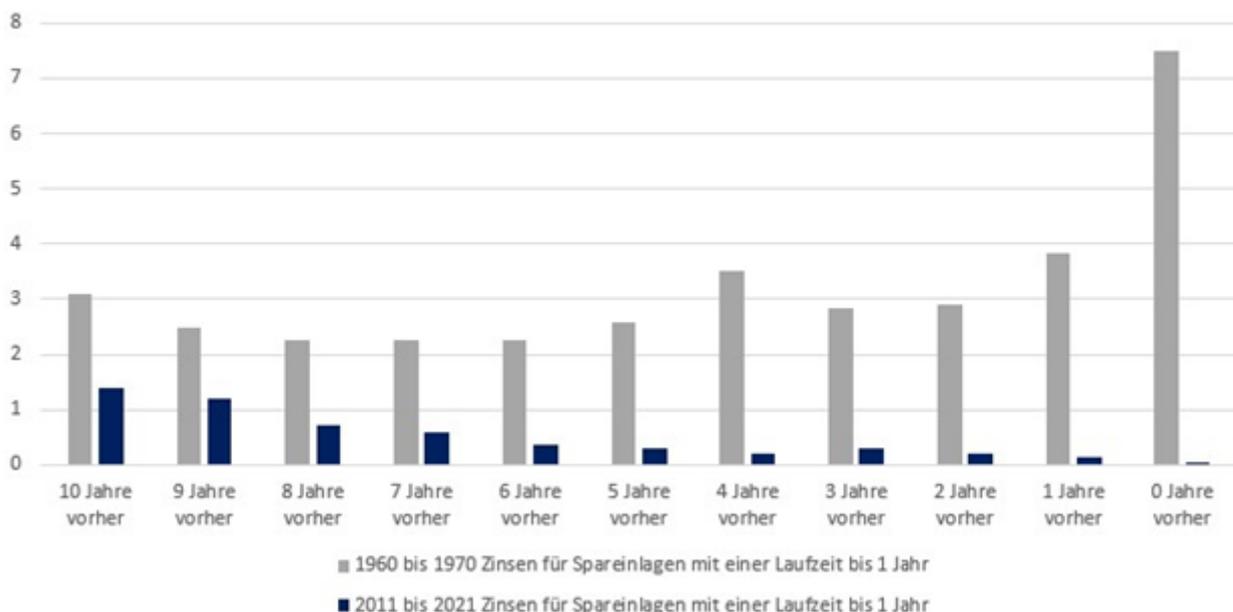
Wenn man die Wirtschaft betrachtet, darf man nicht nur die Verbraucher und die Unternehmen betrachten, nicht zu vergessen ist der „Staat“. Auch der „Staat“ lebt von der Wirtschaft. Eine positive wirtschaftliche Entwicklung ist gut, weil dann die Steuereinnahmen steigen. Zwar profitiert der Staat kurzfristig von der Inflation, weil dies zu steigenden Steuereinnahmen führt. Mit einer gewissen Verzögerung besteht aber die Gefahr von sinkenden Steuereinnahmen. Weil der Staat viele verpflichtende Ausgaben hat, können dann Steuererhöhungen drohen.

By the way- ganz praktisch: Das könnte Anlass sein, gemeinsam mit uns zu überlegen, wie Sie sich heute dauerhaft Steuervorteile für die Zukunft sichern können.

4. Ein großer Unterschied: Wie war es mit den Zinsen und was kommt in Zukunft?

Traumhafte Zeiten für Sparer 10 Jahre vor Beginn der Inflation in den 70-iger Jahren (und auch noch danach). Magere Zeiten für Sparer in den letzten 10 Jahren. In den 60-iger Jahren gab es für kurzfristige Geldanlagen zwischen 3% und 7,5% Guthabenzinsen.

Zinsen für Sparguthaben 10 Jahre vor Beginn der 70-iger Jahre und 10 Jahre vor Heute



Aus diesem Vergleich zu schließen, dass aufgrund der aktuellen Ausgangslage die Zinsen weniger stark steigen würden als in den 70-iger Jahren wäre wahrscheinlich falsch. In den 70-iger Jahren lagen die Zinsen für kurzfristige Sparguthaben zwischen 3,06% und 9,37%. Auch interessant für diejenigen, die mit dem Erwerb einer Immobilie zur Selbstnutzung oder als Kapitalanlage liebäugeln: Zinsen für Immobilienkredite mit einer nur 5-jährigen Zinsfestschreibungen lagen in den 70-iger Jahren zwischen 6,42% und 10,47%, je nachdem welches Jahr betrachtet wird.

Für steigende Zinsen spricht:

Zinssteigerungen sind das typische Instrument der Zentralbanken, um die Inflation zu bekämpfen. Das bedeutet, dass nicht das aktuell noch geringe Ausgangsniveau der Zinsen für künftige Zinssteigerungen maßgebend ist, sondern das absolute Zinsniveau, welches notwendig ist, um die Inflation einzudämmen.

Für nicht so stark steigende Zinsen spricht zum Beispiel, dass in einer Stagflation die Nachfrage nach Krediten sinkt. Weniger Nachfrage bedeutet geringe Preise (Zinsen) für das Ausleihen von Geld.

Aktuell tendieren wir zu der Meinung, dass die Zinsen sehr wohl deutlich steigen werden, aber wohl nicht so stark wie in den 70-iger Jahren.

Sie als Sparer:in werden sich sicher über jede Zinssteigerung freuen, auch wenn diese etwas kleiner ausfällt als erhofft. Die Freude sollte aber nicht zu groß ausfallen, denn steigende Zinsen könnten andere Akteure gefährden, mit denen Sie im Zusammenhang Ihrer Geldanlagen zu tun haben. Denn Sie wollen nicht nur gute Zinsen haben, sondern auch sichere Geldanlagen. Da gilt es zu beachten, dass steigende Zinsen durchaus Gefahren für Lebensversicherungen, Versorgungswerken und Banken darstellen. Denn in der Phase der Zinssteigerungen entstehen für sichere oder relativ sichere Anlagen wie Staats- und bestimmte Unternehmensanleihen Kursverluste. Und zu hohe Kursverluste können in den Bilanzen der Unternehmen zu Verlusten führen. Zudem entstehen bei Banken Risiken durch nicht fristenkongruente Refinanzierungen. Was das bedeuten könnte, hat uns das Jahr 2008 mit den Bankenpleiten gezeigt.

Ganz praktisch: Viele Formen der klassischen Geldanlagen werden vorübergehend nicht gut funktionieren. Mögliche Risiken von typischen Anlagen in Versicherungen und bei Banken haben wir oben beschrieben. Auch wenn diese Risiken nicht zwangsläufig eintreten müssen, weil die Zinsen nicht sehr schnell und möglicherweise nicht zu stark steigen, bleibt es ein schwieriges Umfeld. Bei Anlagen in festverzinslichen Papieren, wozu auch Staatsanleihen gehören, besteht ein erhöhtes Risiko von Kursverlusten und Aktien werden es schwer haben in einem Umfeld, welches von einer Stagflation geprägt ist, zu performen. Es gibt aber nicht nur die zu Beginn beschriebenen Inflationszyklen, auch die Wirtschaft als Ganzes entwickelt sich in Wellen (Zyklen). Wir schätzen aktuell, dass alte Grundsätze der Geldanlagen in vielleicht 2 bis 4 Jahren wieder gelten werden. In dieser Zeit gilt es, sich sehr flexibel zu positionieren und auch in weniger bekannte Formen der Investmentfondsanlagen zu investieren. Sie dabei aktiv zu unterstützen, ist eine Hauptaufgabe von uns als Berater. Sprechen Sie uns gern an.

Alles haben wir Ihnen nicht erzählt (nicht niedergeschrieben)

Was keineswegs bedeutet, dass wir etwas verheimlichen. Natürlich haben wir uns auch Zahlen zu Entwicklungen der Aktienmärkten, Immobilienpreise und weiteres im Zusammenhang mit der Inflation angeschaut. Hierzu werden wir in folgenden Ausgaben des Newsletter-Magazin berichten. Wenn Sie nicht warten wollen, sprechen Sie uns einfach vorher an.

TIPPS ZUM THEMA STEUERN

Unwetter und dann die Schäden: Das Finanzamt hilft, aber nur wenn Sie mitmachen

Entstehen Ihnen durch Sturm und Unwetter Schäden an existentiell wichtigen Gegenständen, so können Sie die Kosten hierfür im Rahmen der außergewöhnlichen Belastungen steuerlich geltend machen. Hierzu heißt es aber, dass alle Versicherungsmöglichkeiten ausgeschöpft sein müssen.

Schäden durch Sturm an existentiellen Gegenständen des Hausrats oder Ihrer Immobilie sind meist durch eine Hausratversicherung und/oder Wohngebäudeversicherung abgesichert. Die unabwendbaren Schäden, die Sie steuerlich geltend machen können sind aber darüber hinausgehend auch: Hochwasser, sintflutartiger Regenfall, Hagel, Orkan, Erdbeben, ein plötzlicher und unerwarteter Grundwasseranstieg, ein Wasserrückstau in einer Drainageleitung aufgrund von Hochwasser.

Nur: Gegen diese Schäden sind Sie in der Regel nicht durch die Hausratversicherung und Wohngebäudeversicherung abgesichert. Ihre Versicherungsmöglichkeiten haben Sie damit nicht ausgeschöpft, denn grundsätzlich haben Sie auch die Möglichkeit durch eine Elementarversicherung diese Risiken zum Großteil abzusichern. Bevor Sie also mögliche Ansprüche auf eine Steuererstattung verlieren (genauer könnte Ihnen Ihr Steuerberater sagen, wir führen keine steuerliche Beratung durch), sollten Sie sich zum Abschluss dieser Versicherung entscheiden. Dazu kommt: Die Versicherung zahlt für den vollen versicherten Schaden. Über eine mögliche Steuererstattung dagegen erhalten Sie nur einen Teil des Schadens vergütet.

Kaum zu glauben: Jetzt macht es der Fiskus Ihnen einfacher, den Menschen in der Ukraine zu helfen

Natürlich spendet man nicht, um Steuern zu sparen. Aber es ist ein positiver Nebeneffekt, dass man viele Arten von Spenden steuerlich absetzen kann. Je nach persönlichem Steuersatz beteiligt sich das Finanzamt dadurch bis zu 42% an der Spende.

Wenn da nur nicht die Formalien wären. Damit Sie tatsächlich die Steuererstattung auf Ihre Spende erhalten, benötigen Sie ab einer Spende von mehr als 100 € einen von dem Empfänger der Spende ausgestellten Spendennachweis. In Fällen von Spenden im Zusammenhang mit einer Katastrophe liegt dieser Betrag bei 250 €. Durch ein Schreiben des Bundesfinanzministeriums vom 17. März entfällt der Spendennachweis im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg vollständig, wenn die Spende auf ein dafür eingerichtetes Sonderkonto einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts, einer inländischen öffentlichen Dienststelle oder eines inländischen amtlich anerkannten Verbandes der freien Wohlfahrtspflege einschließlich seiner Mitgliedsorganisationen eingezahlt wird. Es reicht der Kontoauszug aus dem Ihre Spende hervorgeht.

Auch Sie können unseren Newsletter kostenfrei abonnieren.

Hier: <https://www.foraim.de/mehr-wissen/newsletter-angebote> oder nutzen Sie den praktischen QR-Code (einfach vor die Kamera Ihres Smartphones halten)

